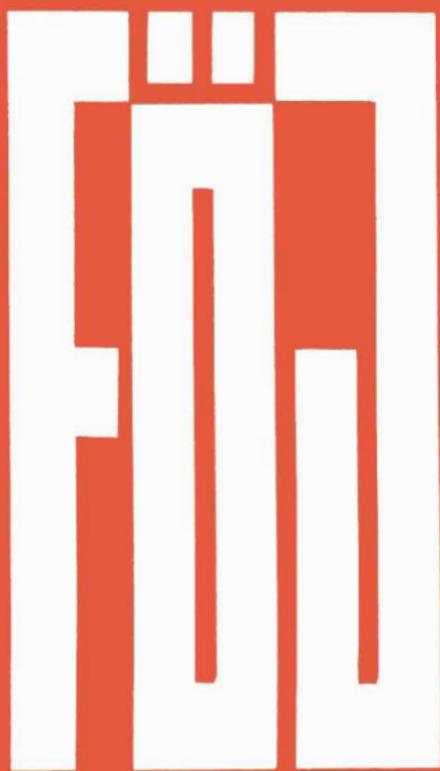


# GRUNDSÄTZE DER



**VIII. Bundeskongreß  
Mai 1967**



Das Bekenntnis zur österreichischen Nation bildet die Grundlage der Tätigkeit der Freien Österreichischen Jugend. Durch ihr aktives Eintreten für die Erhaltung der Neutralität und für den Ausbau der Demokratie wirkt die FÖJ an der Gestaltung unseres Landes mit. Sie läßt sich in ihren Vorschlägen und Gedanken für die Zukunft Österreichs von den Interessen der österreichischen Jugend leiten.

## **Blickrichtung 21. Jahrhundert**

In den Labors und Forschungsinstituten werden heute die Grundlagen für die Technik des 21. Jahrhunderts geschaffen. Atomkraft, Automation und Weltraumforschung sind bereits alltägliche Begriffe geworden. Wir leben in der Epoche einer technisch-wissenschaftlichen Revolution, deren Auswirkungen noch nicht völlig abzuschätzen sind. Neue Probleme wurden damit sichtbar, manche von ihnen sind auch schon in Österreich zu spüren. Die Automation verlangt eine polytechnische und wissenschaftliche Qualifikation möglichst vieler Menschen. Grundlegende Änderungen in der Schul- und Berufsausbildung werden deshalb unumgänglich sein. Mit einem Unterricht, der den neuen Gegebenheiten entspricht und der allen Jugendlichen in gleicher Weise zuteil wird, muß es gelingen, Menschen auszubilden, die fähig sind, eigene Gedanken zu entwickeln und danach zu handeln. Nur so ist eine fortschrittliche Entwicklung der Gesellschaft möglich. Nicht nur aus der Entwicklung von Wissenschaft und Technik allein sind neue Probleme entstanden. Soziale und nationale Revolutionen erschütterten und stürzten zuerst in Rußland und nach dem zwei-

ten Weltkrieg in vielen anderen Ländern die althergebrachte Ordnung. Die koloniale Beherrschung der sogenannten Entwicklungsländer geht ihrem Ende entgegen. Die Frage, welche Gesellschaftsordnung — der Kapitalismus oder der Sozialismus — die günstigsten Voraussetzungen zur Lösung der großen Menschheitsprobleme mit sich bringt, ist damit aktueller als je zuvor. Wie soll die Gesellschaft der Zukunft organisiert sein, um die wissenschaftlich-technische Revolution möglichst zu fördern? Wie ist es möglich, dem Menschen die Tore zur wirklichen Teilnahme am gesellschaftlichen Geschehen zu öffnen? Welche Gesellschaftsordnung gewährt mehr Freiheit und Demokratie und damit die besten Garantien für die allseitige Entfaltung des Menschen?

## **Der Kapitalismus zeigt keinen Weg**

Es ist im großen und ganzen eine fügsame Jugend, die in den vergangenen 20 Jahren in Österreich groß wurde. So tüchtig sie im Beruf ist, so willig fügt sie sich dem Druck der Konsumgesellschaft und bleibt den gesellschaftlichen Machtverhältnissen gegenüber indifferent. Das latent vorhandene Interesse für politische Fragen wird kaum wirksam. Wirtschaftswachstum und steigender Lebensstandard, die Fassade einer scheinbar kaum Verfallserscheinungen zeigenden Gesellschaft, blenden jung und alt. Doch das Wesen des Kapitalismus ist anders.

Das Nationaleinkommen ist zwar größer geworden, aber die Unternehmer nehmen einen immer größeren Teil für sich in Anspruch. Wirtschaftswachstum,

sozialpolitische Errungenschaften und Arbeitsplätze sind nicht gesichert. Die ständige Erhöhung der Preise und Tarife vermindert die Kaufkraft der arbeitenden Bevölkerung. Der höhere Lebensstandard muß oft durch eine die Gesundheit schädigende Mehrarbeit teuer erkaufte werden. Die Möglichkeit von Ratenkäufen und die Verdienste mehrerer Familienmitglieder täuschen häufig darüber hinweg, daß die Arbeitsleistung rascher steigt als Löhne und Gehälter. Bei der Anschaffung einer Wohnung und der Gründung einer Familie stehen jungen Menschen ernste Schwierigkeiten im Wege. Den Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten sind finanzielle Grenzen gesetzt: nicht die Begabung entscheidet, wer studieren kann, sondern in erster Linie die soziale Stellung der Eltern. Notwendige Planungs- und Koordinierungsmaßnahmen können oft deshalb nicht durchgeführt werden, weil sie den Interessen einzelner großer Unternehmungen widersprechen. Profitgier und Korruption schädigen die Volkswirtschaft. Die Machtzusammenballung in den Händen einzelner kapitalstarker Gruppen, die in Staat und Wirtschaft beherrschenden Einfluß ausüben, macht die Bildung eines Meinungsmonopols möglich, durch das das Denken der Menschen nach dem Willen dieser Gruppen manipuliert werden kann. Der relative Aufschwung des Kapitalismus im Weltmaßstab konnte nur um den Preis einer ungeheuren Verschwendung von Menschen und Material erreicht werden. In den imperialistischen Ländern arbeitet gut die Hälfte aller Wissenschaftler und Techniker für die Entwicklung neuer Waffen und Waffensysteme, Krieg und Rüstung gelten immer noch als wichtige Triebkräfte der Produktion. Der Kapitalismus bedroht das Leben der ganzen

Menschheit. Die kapitalistische Gesellschaftsordnung war außerstande, jener Mehrheit der Menschen, die in den sogenannten unterentwickelten Ländern leben, die Möglichkeit zur selbständigen Entwicklung zu geben. Die imperialistischen Staaten haben neue Formen gefunden, um die wirtschaftliche und politische Abhängigkeit dieser Länder aufrechtzuerhalten. Sehr oft hindern militärische Interventionen oder von außen gelenkte Militärputsche die für diese Länder notwendigen grundlegenden Reformen. Der verbrecherische Krieg der USA in Vietnam ist der deutlichste Beweis für den aggressiven Charakter des imperialistischen Systems.

## **Warum Sozialismus?**

Um die Möglichkeiten, die die Wissenschaft und ihre technologische Anwendung bieten, wirklich zu nützen, ist eine neue, eine sozialistische Gesellschaftsordnung notwendig. Die wichtigste Voraussetzung für eine solche Entwicklung ist die Verstaatlichung der entscheidenden Großbetriebe, Konzerne und Banken, damit die wirtschaftliche Macht der Monopole eingeschränkt und schließlich ausgeschaltet wird. Die Verstaatlichung in Österreich bietet dazu gute Ausgangspunkte. Die Bodenschätze, Naturreichtümer und Fabriken dürfen nicht einzelnen zur Verfügung stehen, die die Wirtschaft nach Profitinteressen führen und sich damit auf Kosten der Allgemeinheit bereichern. Wesentlich schwieriger als diese Maßnahmen wird dann die Steigerung der Produktion und die Planung der Wirtschaft in großen Linien sein. Denn der Wirtschaftsablauf be-

darf der Steuerung und Kontrolle, wenn es die Menschen künftig leichter und besser haben sollen. Die Wirtschaftsplanung muß das Recht auf Arbeit sichern. Es müssen die notwendigen modernen Einrichtungen geschaffen werden, die eine zweckentsprechende Berufsausbildung ermöglichen. Die jungen Menschen sollen auf allen Gebieten des Lebens gleiche Startchancen vorfinden. Für qualifizierte Arbeitskräfte, Techniker und Wissenschaftler muß es Betätigungs- und Entwicklungsmöglichkeiten im eigenen Land geben. Die Bereitstellung ausreichender Mittel wird helfen, kulturelle und sportliche Bedürfnisse der Menschen besser zu befriedigen.

## **Sozialismus heißt Freiheit**

Wir streben keineswegs einen Staat an, der selbstherrlich über das Leben der Menschen entscheidet. Wir wollen einen neuen Staat, neue Formen der Demokratie, durch die das Mitdenken, die Mitentscheidung und die aktive Anteilnahme der arbeitenden Menschen an der Gestaltung der Gesellschaft gewährleistet wird. Auch in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft bleiben Widersprüche Triebkraft der Entwicklung, Widersprüche, die Diskussionen, Auseinandersetzungen und die Praxis der Anwendung von Alternativen zu bestimmten Fragen notwendig machen. Durch die neuentstandenen Beziehungen der Menschen in einer Welt ohne Herrscher und Beherrschte werden die Probleme aber leichter zu lösen sein. Wesentlich dabei ist, bei allen Menschen — vor allem der Jugend — das Interesse und das Bedürfnis zu wecken, sich für alle öffentlichen Angelegenheiten des Staates mitver-

antwortlich zu fühlen und dementsprechend mitzuhelfen, auftauchende Probleme zu lösen. Denn nur durch eine allseitige demokratische Mitbestimmung ist es möglich, die einmal gewonnene Macht im Sinne des Volkes auszubauen und weiterzuentwickeln. Damit wird verhindert, dem Volk nur mehr die Funktion zukommen zu lassen, gefaßte Beschlüsse gelegentlich gutzuheißen.

Bei der Orientierung auf eine sozialistische Entwicklung steht der Kampf um eine entwickelte Demokratie im Vordergrund. Dies schließt ein, daß nicht nur verschiedene Parteien und Organisationen zur Überwindung der kapitalistischen Ordnung zusammenwirken werden, sondern daß diese Zusammenarbeit auch beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaft fortgesetzt wird.

Der Weg Österreichs zum Sozialismus kann und wird also anders sein als in der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern, weil die historische Entwicklung andere Kräfteverhältnisse geschaffen hat, und weil Österreich aus dem Aufbau des Sozialismus in diesen Ländern und den Fehlern, die dabei unterlaufen sind, die Lehren ziehen muß. Die sozialistische Entwicklung wird entsprechend den nationalen Bedingungen und den demokratischen Traditionen Österreichs ihren eigenen Charakter haben.

### **Miteinander reden — gemeinsam handeln**

Diese großen Probleme können nicht von einer Gruppe von Menschen allein gelöst werden. Ihre Bewältigung verlangt die Zusammenarbeit verschiedener Schichten unseres Volkes, die Zusammenarbeit ver-

schiedener geistiger Strömungen. Das Miteinander-Reden ist heute schon notwendig, um zu einem gemeinsamen Handeln zu kommen. Das Gespräch ist besonders zwischen jungen Menschen notwendig, die schon in der Gegenwart die ersten Schritte zur Bewältigung der Zukunft unternehmen können und sollen.

Eine Basis der Zusammenarbeit ist das gemeinsame Bekenntnis zur österreichischen Nation, deren Existenz es gegen alle der eigenen nationalen Entwicklung widersprechenden politischen und wirtschaftlichen Tendenzen zu verteidigen gilt. Auf der Grundlage des gemeinsamen republikanischen Bekenntnisses zu den Prinzipien der Neutralität und Unabhängigkeit, wie sie im österreichischen Staatsvertrag und im Neutralitätsgesetz vom 26. Oktober 1955 festgelegt sind, ist auch eine Zusammenarbeit aller demokratischen Jugendorganisationen möglich und notwendig. Dies um so mehr, weil die in Österreich herrschende kapitalistische Gesellschaftsordnung das Desinteresse junger Menschen am öffentlichen Geschehen fördert und die politischen und weltanschaulich orientierten Jugendorganisationen ein Gegengewicht bilden müßten.

## **Mitbestimmung für die Jugend**

Die Möglichkeiten zur Mitbestimmung sind für junge Menschen unseres Landes heute äußerst dürftig und formal. Schon das Wahlrecht zeigt, daß man jungen Menschen die gesellschaftliche Reife absprechen will; die Forderung, das aktive Wahlalter auf 18 und das passive Wahlalter auf 21 Jahre herabzusetzen, blieb bisher unberücksichtigt. Zwar gibt es in Be-

trieben die Funktion der Jugendvertrauensräte, aber sie sind nicht einmal gesetzlich anerkannt. In den höheren Schulen gibt es die Klassensprecher; ob und was sie sprechen dürfen, hängt vom Willen und vom Verständnis einer Lehrperson ab. In den meisten Bereichen des Lebens aber — und in den wichtigsten — gibt es weder für Jugendliche noch für Erwachsene die Möglichkeit zur Mitbestimmung. Den Widerstand des Großkapitals und der bürokratischen Verwaltung zu brechen, ist eine der Voraussetzungen für eine weitere Demokratisierung unserer Gesellschaft.

Eines der Mittel, um jungen Menschen größere Mitbestimmungsmöglichkeiten zu geben, ist ein Mitspracherecht des Österreichischen Bundesjugendringes. Hier mangelt es vor allem an der gesetzlichen Fixierung der Einspruchs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten. Der Bundesjugendring muß eine rechtliche Stellung in diesem Sinne erhalten.

Damit der Österreichische Bundesjugendring aber nicht nur für eine willkürlich ausgewählte Anzahl von Jugendorganisationen spricht, soll die Aufnahme aller sich zu den Statuten des Österreichischen Bundesjugendringes bekennenden demokratischen Jugendorganisationen ermöglicht werden. Dies gilt insbesondere für die Freie Österreichische Jugend, die aus diesem Forum widerrechtlich ausgeschlossen ist.

## **Gegen reaktionäre und faschistische Herrschaftsformen**

Die Entwicklung, daß einzelne Konzerne und politische Machtgruppen den Zeitungs- und Zeitschriften-

markt, Radio und Fernsehen völlig beherrschen, führt nicht nur dazu, daß der tatsächliche Wille der Menschen verfälscht wird. Sie beschwört auch die Gefahr der Aushöhlung der Demokratie herauf, sie kann zu neuen autoritären, ja sogar faschistischen Herrschaftsformen führen. Diese Gefahr ist um so größer, als Österreich immer noch unter den geistigen Folgen des Hitler-Faschismus zu leiden hat und sich zudem einer bedenklichen Entwicklung in der Bundesrepublik gegenüber sieht, als es die Regierenden unterlassen haben, eine umfassende demokratische, antifaschistische Erziehungsarbeit zu leisten. Der Kampf gegen die Anfänge jeder totalen Entwicklung ist daher eine weitere wichtige Aufgabe aller österreichischen Demokraten.

### **Abrüstung und Bundesheer**

Österreich ist keine Insel. Im Zentrum Europas gelegen, kann unser Land trotz seiner Kleinheit bei der Lösung internationaler Konflikte mitwirken. Es müßte vor allem dazu beitragen, daß der Friede in Europa erhalten bleibt und daß die Kriegsherde in anderen Erdteilen zum Erlöschen kommen. Österreich müßte durch eine aktive Neutralitätspolitik beitragen, dem Ziel einer allgemeinen Abrüstung auf der ganzen Welt näher zu kommen. Eine solche Politik gibt unserem Land beim derzeitigen militärischen Kräfteverhältnis zwischen Ost und West mehr Sicherheit als das bestausgerüstete Bundesheer. Da für Österreich als neutraler Staat keine Notwendigkeit besteht, sich in irgendwelche lokale Auseinandersetzungen einzumischen und sich Österreich nicht der Gefahr eines militärischen Angriffes durch einen Nachbarstaat gegenüber sieht, ist das Bundesheer bereits

heute weitestgehend militärisch funktionslos. Es hat nur noch den Zweck, den Willen zur Verteidigung zu demonstrieren und Hilfe in Katastrophenfällen zu leisten. Es sei denn, man denkt an die sogenannte Sicherung der Ordnung im Inneren — also an den Einsatz gegen die eigene Bevölkerung, gegen Demokratie und Verfassung. Aus diesen Erwägungen, der Funktionslosigkeit eines Heeres in einem blockfreien, neutralen Kleinstaat und wegen der möglichen Gefahren für die demokratische Entwicklung unseres Landes, lehnt die Freie Österreichische Jugend grundsätzlich das Bundesheer ab und sieht in einer echten und konsequenten Neutralitätspolitik den besten Schutz unserer Heimat. Ohne Gefährdung unserer Unabhängigkeit kann, als erster Schritt, die Dienstzeit verkürzt werden, kann auf unsinnige Waffenkäufe zugunsten sozialer Verbesserungen für Soldaten und Anschaffung von Ausrüstung für den Katastrophendienst verzichtet werden. Diese Einschränkungen können bei richtiger Neutralitätspolitik und bei gleichzeitiger internationaler Entspannung zur völligen Auflösung des Bundesheeres führen. Damit würde Österreich zu einem Beispiel für die ganze Welt.

## **Für die Einheit Europas**

Mit Recht weisen Nationalökonomien darauf hin, daß die moderne Technik zur Ausnützung ihrer Möglichkeiten und zu ihrer weiteren Entfaltung große Wirtschaftsräume verlangt. Von diesem Gesichtspunkt aus ist die wirtschaftliche Einheit Europas notwendig.

Aber Europa ist in wirtschaftliche, militärische und

politische Blöcke gespalten. Wenn Österreich zur Überwindung dieser Spaltung beitragen will, so darf es sich nicht einseitig an einen dieser Machtblöcke binden. Ein Anschluß an die EWG, an das Klein-europa der sechs, in dem das westdeutsche Großkapital bestimmenden Einfluß ausübt, widerspricht nicht nur den Grundsätzen der Neutralität unseres Landes, sondern gefährdet auch die Unabhängigkeit Österreichs. Der Beitrag Österreichs zu einem vereinigten Europa muß in dem Bestreben liegen, die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zu allen Ländern auszubauen und damit die Schranken zu durchbrechen, die die europäischen Länder voneinander trennen.

### **Der Beitrag der Jugend**

Eine der Möglichkeiten, in dieser Richtung zu wirken, ist für Jugendorganisationen das Bemühen um eine Zusammenarbeit junger Menschen verschiedener Länder. Voraussetzung dazu ist das gegenseitige Sichkennnenlernen, das am besten durch gegenseitige freundschaftliche Besuche, durch internationale Treffen, Diskussionen und geistige Auseinandersetzung ermöglicht wird. Die Freie Österreichische Jugend tritt deshalb für eine Verbesserung und Intensivierung der Kontakte zwischen den österreichischen Jugendorganisationen und den Jugendgemeinschaften aus Ost und West ein. Sie hält ihre Mitgliedschaft im „Weltbund der demokratischen Jugend“ für eine der Möglichkeiten der internationalen

Zusammenarbeit, deren Ausdehnung auf viele andere Ebenen möglich und nützlich wäre. Im besonderen sieht sie in der Entwicklung verschiedener Solidaritätsaktionen für die Jugend der um ihre Freiheit kämpfenden Völker in Asien, Afrika und Lateinamerika eine wichtige Aufgabe.

## **Fortschritt oder Katastrophe?**

Wir leben in einer Welt der Gegensätze. Staaten mit verschiedenen gesellschaftlichen Systemen prägen das Antlitz der Erde. Für ein Zusammenleben der Völker ist die gegenseitige Achtung und Toleranz die Voraussetzung, um politische und wirtschaftliche Differenzen zwischen den Ländern durch Verhandlungen zu überwinden.

Wir wissen, daß nicht immer vernünftige Überlegungen das politische Handeln bestimmen. Es besteht die eminente Gefahr, daß großenwahnsinnige Militärs und Politiker die Welt in die Luft sprengen. Die großen Errungenschaften von Wissenschaft und Technik sind in Gefahr, vernichtet zu werden. Der Fortbestand der Menschheit ist in Frage gestellt. Wohin die Entwicklung gehen wird, hängt zum guten Teil von den jungen Menschen der Gegenwart ab. Auch in Zukunft ist nicht nur Fortschritt, sondern auch Rückschritt möglich. Es kann verhängnisvoll sein, sich darauf zu verlassen, daß Staatsmänner und Regierungen schon alles zum Besten wenden werden. Mehr denn je ist es notwendig geworden, sich überall einzumischen, zu kritisieren, zu kontrollieren. Es gilt, das Geschehen in die eigenen Hände zu nehmen. Und zwar nicht erst in Zukunft, sondern schon heute.

## **Die Zeit verging — die Klassen blieben**

Unsere Väter und Großväter haben zwei Weltkriege erlebt. Die Jugend soll es besser machen als die vorhergegangenen Generationen, sie hat dazu die Möglichkeit und ist dazu verpflichtet. Aber sie lebt in keiner eigenen Welt und muß sich bewußt sein, daß die großen Menschheitsprobleme nicht von jungen Menschen allein gelöst werden können. Es ist die wichtigste Aufgabe unserer Generation, den Ausbruch eines 3. Weltkrieges, der eine nukleare Katastrophe bedeuten würde, zu verhindern.

Von der herrschenden Klasse wird vielfach der Gegensatz zwischen jung und alt aufgebauscht, um die junge Generation gegen die ältere auszuspielen zu können. Ohne die vorhandenen Generationskonflikte leugnen zu wollen, wären junge Menschen schlecht beraten, wenn sie sich durch eine geschickte Propaganda täuschen ließen. Der entscheidende Gegensatz ist trotz allen Unterschieden zu früheren Zeiten gleich geblieben: Nach wie vor ist die Gesellschaft in Klassen mit entgegengesetzten Interessen geteilt, die sich durch den Besitz und den Nichtbesitz von Produktionsmitteln voneinander unterscheiden. Es blieb dabei, daß die einen davon leben, daß die anderen für sie arbeiten. Die Freie Österreichische Jugend betrachtet es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben, jungen Menschen diese Erkenntnis zu vermitteln.

## **Die Funktion der Freien Österreichischen Jugend**

Die Freie Österreichische Jugend ist in ihrer Tätigkeit eng mit der Kommunistischen Partei Österreichs verbunden. Die Zielsetzung der Kommunisten zur Überwindung der Klassengesellschaft ist auch ihre Zielsetzung. Das Konzept der KPÖ für eine friedliche Entwicklung Österreichs zum Sozialismus entspricht in den Grundzügen den Vorstellungen der FÖJ. Deshalb will die Freie Österreichische Jugend erreichen, daß möglichst viele ihrer Mitglieder ihre politische Tätigkeit als Mitglieder der Kommunistischen Partei Österreichs fortsetzen.

Diese Zielstellung bedeutet keinerlei Einschränkung der Aufgabenstellung, als selbständige Organisation so zu arbeiten, daß junge Menschen imstande sein werden, selbst zu denken und zu entscheiden. Diese Fähigkeit ist für Jugendliche und Erwachsene in allen Bereichen des Lebens von größter Bedeutung. Ohne sie werden junge Menschen nicht imstande sein, die Zukunft besser zu gestalten. Und für eine sozialistische Entwicklung der Gesellschaft ist sie überhaupt unerlässlich.

Daraus zieht die Freie Österreichische Jugend die Schlußfolgerung von der Notwendigkeit des Bestehens einer Organisation der arbeitenden und studierenden Jugend, die sich klar zu einer sozialistischen Zielsetzung in Österreich bekennt. Die Freie Österreichische Jugend setzt sich zum Ziel, dieser Funktion durch die Zusammenarbeit mit allen fortschrittlichen jungen Menschen unseres Landes gerecht zu werden.

## Beitrittserklärung zur FÖJ

Name \_\_\_\_\_

Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Beruf \_\_\_\_\_

Gruppe \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

War Mitglied der Jungen Garde (ja — nein)

Abonnent der „jugend“ (ja — nein)

## Beitrittserklärung zur FÖJ

Name \_\_\_\_\_

Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Beruf \_\_\_\_\_

Gruppe \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

War Mitglied der Jungen Garde (ja — nein)

Abonnent der „jugend“ (ja — nein)

Eigentümer, Herausgeber  
und Verleger

Freie

Osterreichische Jugend

Bundesleitung

Für

den Inhalt

verantwortlich

Franz Mikolasch

alle

1020 Wien

Taborstraße 46A

Druck

Globus, Zeitungs-,

Druck- und Verlagsanstalt

Betriebsstätte Graz

8020 Graz

Lagergasse 98A



